

Oskar und die Dame in Rosa

von Eric-Emmanuel Schmitt, Fischer Verlag, 2005

Oskar ist ein zehnjähriger Junge, der Leukämie hat. Ihm ist bewusst, dass er bald sterben wird, auch wenn seine Eltern und die Ärzte Angst haben und deshalb dieses Thema vermeiden. Nur Oma Rosa, eine ehemalige Catcherin, die ihn jeden Tag besucht, hat den Mut, zusammen mit Oskar über seine Fragen nachzudenken. Sie rät ihm, sich jeden verbleibenden Tag wie zehn Jahre vorzustellen, und so erlebt Oskar in kürzester Zeit ein ganzes Menschenleben mit all seinen Höhen und Tiefen. Oma Rosa bringt ihn auch dazu, über seine Alltagserlebnisse Briefe an Gott zu schreiben. Mal glücklich, mal enttäuscht, mal nachdenklich, und schließlich doch mit sich und der Welt versöhnt erzählt Oskar aus seinem Leben.

Einige Meinungen von Schülern der Klasse 7bde zu Oskar und die Dame in Rosa:

- *Das Buch ist trotz des ernsten Themas humorvoll geschrieben. Aber zum Ende hin wird es traurig.*
- *Es ist erstaunlich, wie erwachsen Oskar mit seinen zehn Jahren ist. Auch als er erfährt, dass er nur noch zwölf Tage zu leben hat.*
- *Uns hat am meisten gefallen, als die Dame in Rosa ihre Wrestlinggeschichten erzählt hat, um Oskar aufzumuntern.*
- *Mich hat das Buch beeindruckt, weil gut dargestellt wird, wie ein Krebspatient sich fühlt.*
- *Die Geschichte ist sowohl für Kinder als auch Erwachsene geeignet.*
- *Nach der Lektüre des Buches sieht man Gott und die Welt mit anderen Augen.*



Ideen zum Cover von Schülern der Klasse 7bde